



**Antrag für morgige Ratssitzung**  
**engelwer@t-online.de** An: buergermeister  
Kopie: "Dieter Heuer"  
**Bitte Antwort an "engelwer@t-online.de"**

16.11.2011 22:43

1 Anhang



11-11-16 Antrag Agnes-Miegel-Straße an den Rat.pdf

Sehr geehrter herr Bürgermeister,

im Dateianhang (PDF) finden Sie ein Schreiben der Fraktion BergAUF mit der Bitte um Ergänzung der morgigen Tagesordnung und einen Antrag zur Abstimmung im Rat.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Engelhardt  
Fraktionsvorsitzender



Fraktion BergAUF  
im Rat der Stadt Bergkamen  
Rathausplatz 1  
59192 Bergkamen  
Tel 02307 965392  
Fax 02307 965399  
[Bergauf-fraktion@bergkamen.de](mailto:Bergauf-fraktion@bergkamen.de)  
16.11.2011

**An den Bürgermeister der Stadt Bergkamen  
Herrn Roland Schäfer**

Ratssitzung am morgigen Donnerstag, 17.11.2011  
Antrag zur Ergänzung der Tagesordnung

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,**

Im Bauausschuss am gestrigen Tage wurde unser Antrag zur Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße abgelehnt, obwohl wir zweifelsfrei belegt haben, dass es sich bei der Agnes Miegel um eine aktive faschistische Schriftstellerin in der Zeit der Hitler-Diktatur handelte, die ihren Standpunkt zeitlebens nie revidiert hat.

Wir möchten hiermit beantragen, den folgenden Antrag zur Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße dem Rat zur Abstimmung vorzulegen und die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Engelhardt  
Fraktionsvorsitzender



Fraktion BergAUF  
im Rat der Stadt Bergkamen  
Rathausplatz 1  
59192 Bergkamen  
Tel 02307 965392  
Fax 02307 965399  
[Bergauf-fraktion@bergkamen.de](mailto:Bergauf-fraktion@bergkamen.de)  
16.11.2011

### **Antrag:**

**Der Rat der Stadt Bergkamen möge beschließen, die Agnes-Miegel-Straße umzubenennen.**

### **Sachdarstellung:**

Die Abstimmung des Bauausschusses über den Antrag zur Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße in Oberaden erfolgte offenbar auf der Grundlage mangelnder Information oder auch Fehlinformationen, wie der, Agnes Miegel habe später ihre Haltung in der NS-Zeit bereut.

Auch die Berufung auf die Tatsache, die Mehrheit der Anwohner der Straße habe sich für die Beibehaltung des Namens ausgesprochen hat, kann kein hinreichender Grund, einer Nazi-Ikone Ehre und Ansehen zu verschaffen.

Deshalb hier in aller Kürze noch mal die wichtigsten **Daten und Fakten** zu Agnes Miegel, die zweifelsfrei belegen, dass es sich bei Agnes Miegel **nicht** um eine Mitläuferin oder eine spät bereuende Schriftstellerin handelte, die lediglich von den Hitler-Faschisten missbraucht wurde, sondern um eine aktive faschistische Dichterin.

**Juni 1933:** Agnes Miegel in den Vorstand der „neugeordneten“ Deutschen Akademie der Dichtung berufen.

**1937:** Agnes Miegel wird Mitglied in der NS-Frauenschaft.

**1938:** Miegel „zeigt ihre freudige und dankbare Bejahung des Drittes Reiches, ihre verehrungsvolle Liebe zu unserem Führer und Helden Adolf Hitler“ in einem Huldigungsgedicht mit dem Titel „Dem Führer!“ (aus: *Werden und Werk*, Leipzig 1938, S. 79 f.; ...). Völkische, nationalistische und antisemitische Tendenzen kommen in *Werden und Werk* mehrfach zum Ausdruck.

**1939:** Nach wiederholten Lesungen vor Hitler-Jungen wird Agnes Miegel mit dem Goldenen Ehrenzeichen der HJ ausgezeichnet.

**1940:** Agnes Miegel wird Mitglied der NSDAP.

**1940:** Miegels Gedichtband „*Ostland*“ ist voller Pathos und Lob für den Krieg gegen Polen.

**April 1942:** In der Reihe *Zucht und Sitte* erscheint „*Die Neuordnung unserer Lebensgesetze*“ mit Beiträgen von SS-Gruppenführer Hanns Johst, Agnes Miegel u.a.m.

**1942:** Adolf Bartels, einer der tonangebenden Literaturwissenschaftler des „Dritten Reiches“, charakterisiert Agnes Miegel in seiner Geschichte der deutschen Literatur mit den Worten: „Sie ist jetzt vielleicht die am meisten geschätzte deutsche Dichterin.“ (S. 656)

**Februar 1945:** Agnes Miegel flieht nach Dänemark, wird von den Alliierten bis Ende November 1946 interniert wird wegen literarisch-publizistischer Förderung der nationalsozialistischen Ideologie und ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP. Sie erhält Veröffentlichungsverbot.

**Nach 1945:** Agnes Miegel weigert sich explizit, zu ihrer NS-Vergangenheit Stellung zu nehmen. Sie veröffentlicht in neofaschistischen Blättern wie „*Nation Europa*“. (Herausgegeben von Arthur Ehrhardt, ehemaliger SS-Hauptsturmführer und Chef der Bandenbekämpfung im Führerhauptquartier.

Auch wenn die Mehrheit der Bergkamener Bürger wohl bis vor kurzem wenig über Agnes Miegel wusste – heute sind alle Fakten auf dem Tisch. Damit später niemand sagen konnte, er habe es nicht gewusst, dokumentieren wir nachfolgend – stellvertretend für viele andere renommierte Historiker und Literaturwissenschaftler, die „*Stellungnahme zu Agnes Miegel*“ von Prof. Dr. Horst Matzerath, Studium der Geschichte, Germanistik und Politischen Wissenschaften, bis 2002 **Direktor des NS-Dokumentationszentrums in Köln**. Er beurteilt Agnes Miegel und ihr Werk wie folgt:

Prof. Dr. Horst Matzer

### Stellungnahme zu Agnes Miegel

Eine kritische Biographie zu Agnes Miegel, die auch ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus und ihre Funktion für das NS-System behandelt, steht bisher aus. Die bisherigen Abhandlungen zu diesem Thema übergehen dieses Thema, bagatellisieren das Problem oder charakterisieren Miegels Verhalten in dieser Zeit als „Irrtum“ oder „Verführung“, jedenfalls als nicht relevant für ihr gesamtes Schaffen. Eine Gesamtwürdigung der Person und des Schaffens von Agnes Miegel kann im Rahmen dieser kurzen Stellungnahme nicht geleistet werden. Eben so wenig wird diese Ausarbeitung sich mit der literarischen Qualität des Werkes von Agnes Miegel befassen. Hier kann lediglich auf Grund der bisher zugänglichen Informationen zu der Frage Stellung bezogen werden, welche Haltung die 1964 verstorbene Autorin zum Nationalsozialismus bezogen hat und welche Funktion sie für das NS-System gehabt hat.

Von ihrem Ausgangspunkt her ist Miegel sicher keine Nationalsozialistin gewesen. Ihr Schaffen bis 1933 ist eher in einem landschaftlich verwurzelten, Geschichte, Landschaft, Heimat und Volkstum überhöhenden mythologischem Denken begründet, das den deutschen Charakter des ostpreußischen Raumes zum Zentrum hat. Spätestens mit der Machtübernahme Hitlers ändert sich ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus, in dem sie nunmehr die Erfüllung einer historischen Sendung sieht. 1933 wurde sie Mitglied der NS-Frauenschaft, im Oktober 1933 unterzeichnete sie mit 87 weiteren deutschen Schriftstellern das „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“ für Hitler und unterschrieb nach dem Tod des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg den „Aufruf der Kulturschaffenden“ zur „Volksbefragung“ wegen der Zusammenlegung des Amtes des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers; 1940 wurde sie Mitglied der NSDAP. Ihre Verehrung für Hitler drückte sie auch in Gedichten aus, so in der emphatischen Widmung ihres lyrischen Werkes an den Führer. Sie verfasste in dieser Zeit eine Reihe von Gedichten eindeutigen politischen Charakters, von denen mehrere Gedichte in nationalsozialistischem Sinne in dem 1940 erschienenen Band „Ostland“ erschienen. Dazu zählte die bereits früher

erschienene Widmung „An den Führer“, die dieser Publikation vorangestellt wurde.

Ein im Jahre 1938 erschienenen Gedicht ("Dem Führer") endet:

„Laß in deine Hand,  
Führer! uns vor aller Welt bekennen:  
Du und wir,  
nie mehr zu trennen  
stehen ein für unser Vaterland!“

1939 wurde ein Gedicht an die Reichsfrauenschaftsführerin Scholtz-Klink veröffentlicht, in dem sie begeistert deren Dienst am Werk des "Führers" feierte, verbunden mit dem Aufruf an die Frauen, daran mitzuwirken. Im Herbst 1939 verfasste sie in dichterischer Form einen Aufruf "An Deutschlands Jugend".

„...wir stehen, wir Deutsche,  
Volk das zu Volk fand, folgend dem Ruf des Führers,  
Stehen zum erstenmal, nicht Gatten und Brüder  
Nur allein, wir stehen, Frauen und Kinder  
Alle im Kampfe und stehen, gefaßten Herzens,  
Auf uns zu nehmen, wie sie die Schrecken des Krieges:  
Feuer und Nacht und Not und grausames Sterben,  
Wie es das Schicksal bestimmt  
Doch es liebte noch immer die Tapfern.“

Im Gegensatz zu Behauptungen in der Miegel-Literatur finden sich generell in ihren Publikationen zahlreiche Elemente, die der "Blut- und Boden"-Ideologie der Nationalsozialisten entsprachen, wenn auch antisemitische Bezüge nicht erkennbar sind.

Die Nationalsozialisten, die nicht über herausragende Literaten verfügten, nahmen nach 1933 bereitwillig konservative Schriftsteller, die mit ihren Werten Heimat, Landschaft, Geschichte und Volkstum oder Blutsbindung sich weitgehend mit eigenen Vorstellungen deckten, bereitwillig in ihre Reihen auf. 1933 wurde Miegel Mitglied und Senatorin der Deutschen Akademie der Dichtung, einer Unterabteilung der Preußischen Akademie der Künste, aus der zuvor politisch Missliebige und rassistisch Verfemte entfernt worden waren. 1939 erhielt sie das Ehrenzeichen der Hitlerjugend. Vortrags- und Redereisen belegen ihre Popularität in dieser Zeit. Dies äußerte sich auch in öffentlichen Ehrungen: 1939 Ehrenbürgerin der Stadt Königsberg, 1940 Verleihung des Goethepreises der Stadt Frankfurt am Main. 1944 wurde sie – als eine von sechs Schriftstellern – in eine Liste der „Unersetzlichen Künstler“ (sogenannte „Gottbegnadeten-Liste“) aufgenommen. Dies erhob sie in den Rang einer der wichtigsten literarischen Repräsentanten des NS-Systems.

Eine öffentliche Auseinandersetzung mit ihrer Haltung zum Nationalsozialismus und zu ihrer Rolle im NS-System hat Miegel nach 1945 explizit abgelehnt. Noch in ihren Nachkriegsausgaben erschien ein in den 1930er Jahren verfasstes Gedicht über Hindenburg, das diesen als politischen Führer und Erlöserfigur verherrlichte. Nach 1945 ist die politische Rolle Miegels in der NS-Zeit nicht eingehender kritisch thematisiert worden. Dies wurde allenfalls als Episode in ihrem Lebenslauf, als „Irrtum“ oder „Verführung“ begriffen. Stattdessen wurde sie – insbesondere von den ostpreußischen Vertriebenen – zur „Mutter Ostpreußens“ als Identifikationsfigur stilisiert. Freunde und Verehrer gründeten 1969 eine Agnes-Miegel-Gesellschaft. Bereits zehn Jahre zuvor war eine „Agnes-Miegel-Plakette“ gestiftet worden. Miegel erhielt erneut Ehrungen, wie etwa die Ehrenbürgerschaft von Bad Nenndorf und mehrere Auszeichnungen, darunter Literaturpreise. In zahlreichen deutschen Städten und Gemeinden wurden Schulen und Straßen nach ihr benannt.

Die intensivere Auseinandersetzung mit den Biographien von bekannten Personen, die in der Nachkriegszeit derartige Ehrungen erfahren haben, hat in den letzten Jahrzehnten Sachverhalte zutage gefördert, die zum Zeitpunkt der Ehrungen nicht öffentlich bekannt waren oder zumindest nicht intensiver erörtert wurden. Dies hat in zahlreichen Fällen zu Neubewertungen und häufig zu entsprechenden Revisionen geführt. Dies ist auch bei Agnes Miegel der Fall. Mehrere Städte haben die Benennung von Schulen rückgängig gemacht, so u. a. Düsseldorf, Osnabrück und Willich. Andere Orte haben entsprechende Straßen umbenannt wie beispielsweise Erlangen und Neuenkirchen.

Agnes Miegel muss als Person des öffentlichen Lebens angesehen werden, die nach außen hin aktiv den Nationalsozialismus vertreten hat, die gerade bei den Frauen und in der Jugend für ihn geworben hat und die für den Nationalsozialismus eine wichtige Symbolfigur war. Wie immer man zu immer literarischen Oeuvre stehen mag, als Leitbild für eine demokratische Gesellschaft und als Vorbild für die Rolle einer verantwortungsvollen Literatin kann sie in unserer Gesellschaft nicht gelten.

Im Original sind vier Gedichttexte beigelegt.

Zitiert nach:

*conflict.blogspot.de/images/Stellungnahme\_Agnes\_Miegel.pdf*